Nr. 337. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 23. September 1889.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wahlen in Frankreich.

Der gestrige Sonntag brachte für Frankreich die Wahlen und damit für Boulanger die Beantwortung der Frage „Sein oder Nichtsein?" — Der gestrige Tag war aber auch der Abschluß einer aufgeregten Zeit, denn selten ist soviel an Schmähungen, soviel an Gemeinheiten zu Tage gefördert, als in den Wahlversammlungen der letzten Tage. Eine der lebhaftesten dieser Versammlung war die am Donnerstag in Paris im Cirque Fernando, in welcher der Exboulangist Georges Thiebaud eine längere Wahlrede zum Besten geben wollte, aber nicht zum Worte kam. Zwei Stunden lang stand er da mit verschränkten Armen und zusammengebissenen Lippen, sah sich das Getümmel an, nahm alle Schmähungen der Boulangisten hin, ließ sich nicht aus der Fassung bringen, aber den Sturm vermochte er nicht zu bewältigen. Es war freilich auch ein unpraktischer Einfall gewesen, die Wähler eines Arbeiterviertels auf 2 Uhr Nachmittags zu bestellen, denn um diese Zeit verläßt kein fleißiger Arbeiter seine Werkstätte, kein Geschäftsmann seinen Laden, und Thiebaud mußte gewärtigen, nur Rentiers oder Tagediebe seiner Einladung folgen zu sehen. Es heißt, die anwesenden Antiboulangisten waren zum Theil bezahlt gewesen, aber die Boulangisten waren es durchwegs, und wenn die Einen drei Franks für die Sitzung erhielten, so sollen die Anderen für ihren beispiellosen Lärm zehn bekommen haben. Tolle Auftritte erlebt man in solchen Wahlperioden von Zeit zu Zeit; aber Leute von Fach versichern, einem Skandal, wie der gestrige im Cirque Fernando war, hätten sie noch niemals beigewohnt. Die Boulangisten sangen alle Lieder ihres Repertoirs, die Antiboulangisten antworteten mit allen Spottversen Jules Jony's, dann schrie man hier „Saucisson, Saucisson" — eine zarte Anspielung auf die Lyoner Wurst, welche Herr Constans erhalten und verdaut haben sollte — und dort, ebenfalls nach dem Lampionstakte, „Barbe à poux (Lausbart), was die frühere „Barbe en zingue" (Boulanger's) mehr oder minder elegant ersetzt. Nach 4 Uhr erkletterten einige Boulangisten die Tribüne in der unverkennbaren Absicht, eine Keilerei herbeizuführen. Thiebaud ließ sich von ihnen nicht einschüchtern, sondern machte ihnen Vorwürfe über ihr unanständiges Gebahren und erklärte dann, an die Versammlung gewandt, er ziehe sich, da man ihn doch nicht reden lassen wolle, zurück. Jetzt schien der Augenblick des Handgemenges gekommen, beide Parteien rüsteten sich zum Angriffe, als ein Camelot athemlos herbeilief und ankündigte, die „Sergots" (Stadtsergeanten) wären im Anzuge. Rasch verduftete der große Haufe und wer Miene machte, noch länger verweilen zu wollen, wurde auf Wunsch des Eigenthümers des Lokals hinausbefördert. Sehr bunt ging es am nächsten Tage in einer „Damen-Versammlung", zu in welcher sich die „Kandidatinnen" den „gebildeten Mitbürgerinnen" vorstellten. Wunderbarer Weise wurde diese Damen-Versammlung von einem Herrn präsidirt, den man bisher noch nicht für einen Frauenrechtler, wohl aber für einen ultragalanten Journalisten und findigen Reklamemacher kannte, Jules Roques, Direktor der sozialistischen „Egalité" und des pornographischen „Courier français". Die Heldinnen des Abends waren die bekannte Frau Astie de Valsayre, deren Spezialität darin besteht, für die Frauen neben dem Abgeordneten-Mandat das Hosentragen zu verlangen, ein anderer über die Männerwelt erboster Blaustrumpf, Madame de Saint-Hilaire, dann eine Krankenwärterin, Bürgerin Sivalnon, ferner eine Bürgerin Martagne, deren Beredtsamkeit der Abschaffung der Prostitution galt, und eine Bürgerin Boulanger, welche zu einer kleinen Kundgebung zu Gunsten des Generals gleichen Namens Anlaß gab. Von diesen Damen kandidiren übrigens nur zwei, die beiden erstgenannten, die einander nicht ausstehen können und die Augen ausgekratzt hätten, wenn Herr Roquet sich nicht zwischen sie gestellt hätte. Was sie sagten, kann gleichgültig sein; ihr Ritter und Bärenführer Roquet faßte den Eindruck der anwesenden Männer in die Worte zusammen: „Wenn Sie kleine Mädchen wären, meine Damen, so hätten wir Ihnen schon die Ruthe gegeben." Die Kandidatinnen warfen ihm dafür durch ihre Zwicker die wildesten Blicke zu.

Nach den tumultuarischen Vorversammlungen hätte man erwarten können, daß auch der gestrige Wahltag nicht ohne aufregende Scenen ablaufen würde, dies scheint aber nicht der Fall gewesen zu sein, wenigstens meldet uns ein Telegramm vom gestrigen Tage Folgendes:

Die Wahl vollzieht sich hier in Paris in aller Ruhe, die Wähler treten zahlreich an die Urnen. Die getroffenen Vorsichtsmaßregeln sind die gewöhnlichen, besondere Machtmittel sind nicht aufgewendet irgend welcher Zwischenfall wird nicht befürchtet, es wäre denn vielleicht in Montmartre, wenn die Wahl-Bureaux bei der Stimmzählung sich weigern sollten, die den Namen Boulanger tragenden Wahlzettel mitzuzählen.

Ueber die Wahlresultate ging uns heute folgendes Telegramm zu:

Paris, 22. September, Abends. Die Wahl im 1. Pariser Arrordissement ergab folgendes Resultat: Minister der öffentlichen Arbeiten Yves Guyot (Republikaner) erhielt 4493 St. Turquet (Boulangist) 3608, Despatys (konservativ 2103, Muzet (Republikaner) 1462 St. Sonach Stichwahl erforderlich.

Paris, 23. September, 4½ Uhr Morgens. Bis jetzt sind 372 Wahlresultate bekannt, gewählt sind 138 Republikaner, 89 von den Gegenparteien, 145 Stichwahlen sind erforderlich. Boulanger ist in Montmartre gewählt.

Paris, 23. September, 10 Uhr Vorm. Gewählt wurden der Minister des Aeußern Spuller in Beaume, Leon Say in Pau, Casimir Perrier in Nogent sur Seine, Revisionist Picot in Vosges gegen Jules Ferry, Deroulede in Angouleme. Clemenceau steht zur Stichwahl in Var, der Minister des Innern Constans zur Stichwahl in Haute Garonne.

Paris, 23. September, Morgens. Es sind bis jetzt 180 Resultate der gestern stattgehabten Wahlen bekannt; es wurden gewählt 77 Republikaner und 36 der verschiedenen Gegenparteien, in 67 Wahlbezirken sind Stichwahlen erforderlich. In dem Wahlbezirk Montmartre erhielt Boulanger von 11,686 St. 5880, Joffrin 5500, Thiebaud 496, Roques 359, Dagnan 69, Le francais 70, Delaforge 60 und Lisune 7. Außer Boulanger sind im Saine-Departement gewählt worden: Laguerre, Brisson, Farcy, Revest. Der Präsident der Kammer, Meline, wurde in Remiremont wiedergewählt. Der Finanzminister Rouvier in dem Departement der Alpes maritimes, der Boulangist Millevoye wurde in Amiens gegen Goblet, der Graf Grefulhe wurde in Melhun, Dautresme in Rouen gewählt. Im Wahlbezirk Saint Georges erhielt Andrieux 5080, Strauß 2861, Berger 2955 St., es ist somit eine Stichwahl erforderlich. Im Wahlbezirk des Pantheon erhielt Naquet 4586, Bonneville 2770, w elombre 2113 St., es ist auch hier eine Stich-Dahl erforderlich. In Lyon wurde der Justizminister Thevenet gewählt. Der ehemalige Minister Flourens wurde in Embran gewählt.

Vor dem Bureau des Journals „La Presse", wo mittelst eines Tranparentes die Wahl Boulangers bekannt gemacht wurde, ereignete sich ein Zwischenfall, indem aus der dort versammelten Menge Hochrufe auf Boulanger ausgebracht wurden, die von anderer Seite mit Pfeifen beantwortet wurden. Die Polizei und berittene Gendarmen mußten einschreiten und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Deutschland.

Berlin, 22. September. Reichskanzler Fürst **Bismarck** trifft am nächsten Mittwoch zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin ein. Man bringt dies mit der erwarteten **Ankunft des Zaren** hierselbst in Zusammenhang. Staatssekretär Graf Herbert Bismarck wird schon heute wieder in Berlin sein. Staatsminister von Bötticher ist gestern aus seinem Urlaube zurückgekehrt und übernimmt seine Geschäfte wieder. Danach beginnt die Thätigkeit des Bundesrathes, und die Vorbereitungen für die Reichstags-Angelegenheiten kommen in Fluß. Sobald dieselben soweit vorgeschritten sind, daß der Abschluß zu übersehen ist, wird der Minister wahrscheinlich, wie seit einer Reihe von Jahren regelmäßig, sich zum Reichskanzler nach Friedrichsruh begeben und Vortrag halten. Dort wird auch gewöhnlich der Tag der Einberufung des Reichstags festgesetzt. Möglicherweise erfolgt die Terminbestimmung diesmal während der Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin.

— Der Abgeordnete Bebel hat, wie das „Berliner Volksblatt" mittheilt, bei der deutschen Arbeiterpresse angeregt, vom 1. Oktober ab eine genaue Wochenstatistik über alle Maßregeln zu eröffnen, die auf Grund des Sozialistengesetzes getroffen werden; es handelt sich um Zusammenstellung der Verbote und Auflösung von Versammlungen und Vereinen, der Verbote von Blättern und Schriften, der Ausweisungen, gerichtlichen Verurtheilungen 2c. Der agitatorische Zweck dieser neuen Einrichtung springt sofort in die Augen, wenn man erfährt, daß dem Reichstage eine solche Zusammenstellung alle Jahre zugehen und daß darüber in jeder Session eine Debatte veranlaßt werden soll. Die sozialdemokratische Fraktion wird nämlich, um dies zu ermöglichen, in jeder Session einen Antrag auf Aufhebung des Sozialistengesetzes stellen, im Fall der Reichstag beschließen sollte, dasselbe auf die Dauer beizubehalten. „Die Absicht, durch dauernde Einführung des Sozialistengesetzes den Debatten über dasselbe zu entgehen, dürfte durch diesen Plan durchkreuzt werden," so meint das genannte sozialdemokratische Organ. Dieses Vorhaben, die Reichstagstribüne zur umstürzlerischen Agitation zu benutzen, wird, wie wir hoffen, dazu beitragen, daß die deutschen Wähler alles thun werden, um zu verhindern, daß die Sozialdemokraten in einer Anzahl ins Parlament einziehen, die ihnen überhaupt ermöglicht, selbstständig Anträge zu stellen. Von Seiten der übrigen Opposition wird freilich fortgesetzt betont, man solle doch den Sozialdemokraten auch im Parlament Gelegenheit geben, für ihre Ueberzeugungen einzutreten und an der Gesetzgebung in ihrem Sinne mitzuwirken. Demgegenüber ist nöthig, darauf hinzuweisen, daß unter dem Beifall der Gesinnungsgenossen Herr Abgeordneter Liebknecht in der Schlußsitzung des Pariser Kongresses dem Parlament in Deutschland nur in sofern eine Bedeutung zusprach, als es für die Agitation und Propaganda der Partei geradezu unentbehrlich sei. Die wirklichen Aufgaben des Reichstages also sind den Sozialdemokraten völlig gleichgültig.

— Auf einem von dem **Verbande französischer Industrieller zum Schutze der Arbeiter gegen Unfälle** in diesen Tagen in **Paris** abgehaltenen internationalen Kongreß ist ein die ganze Sitzung füllender Bericht über die deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung erstattet worden, in welchem der epochemachenden Bedeutung dieser Ausstellung und ihrer Wirkung für den Arbeiterschutz aller Nationen beredten Ausdruck gegeben wurde. — Der Schluß der hiesigen Ausstellung wird, wie uns mitgetheilt wird, am 15. Oktober stattfinden.

Heidelberg, 21. September. In den Vorstand der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wurden gewählt: v. Hoffmann (Berlin) erster Präsident, Hiß (Leipzig) zweiter Präsident, ferner v. Bergmann (Berlin), Hertz (Bonn), Leuckhardt (Bonn), Viktor Meyer (Heidelberg), Quincke (Heidelberg), v. Siemens (Berlin) und Virchow (Berlin). Zum Schatzmeister Lampe-Fischer (Leipzig), zum Generalsekretär Lassar (Berlin) gewählt.

— Das Münchener Hofbräuhaus begeht am 24. September sein 300jähriges Jubiläum. Aus der Geschichte des Hofbräu dürften folgende Daten erwähnenswerth sein. Am 27. September 1589 erging ein Bericht der Hofkammer an Herzog Wilhelm, wodurch der Bau eines Hofbräuhauses entschieden wurde. Die Verwendung des jetzigen Hofbräuhauses zum Biersieden begann erst 1602; in diesem Jahre starb nämlich die Erbhofmeister Degernberg'sche Familie in Schwarzbach aus und ihr Privileg zum Weißbiersieden wurde nun vom baierischen Hofe übernommen, der noch im selben Jahre den Betrieb eröffnete. Das Weißbier erfreute sich einer außerordentlichen Beliebtheit. Aber die Macht der braunen Biere erwies sich immer stärker dem weißen gegenüber und so erklärt es sich, daß man das braune Hofbräuhaus mit dem weißen vereinigte. Dies geschah 1808; der Ausschank von eiden Biersorten zugleich im Hofbräuhause hat sich bis vor kurzer Zeit erhalten. Das kurfürstliche Bräuhaus hatte ursprünglich nur den Hof zu versorgen; 1702 wurde die Verleitgabe des Hofbräuhausbieres an den „gemeinen Mann", jedoch außer dem Hause, eingeführt, während die Verbindung eines Schanklokals mit der Brauerei erst das Jahr 1830 zeitigte. Fast unzählige Wandlungen hat inzwischen diese Brauanstalt durchgemacht, ihre äußere Gestalt ist durch alljährliche Umbauten, Vergrößerungen 2c. verändert. Glücklicherweise ist bei diesen ewigen Neuerungen das alte Bierrezept nicht verloren gegangen; der „Stoff" hat die „Süffigkeit", die berühmte Milde behalten. Wie wichtig das Hofbräuhaus für den baierischen Staatshaushalts geworden ist, das besagen die Ziffern im „Etat der Oekonomien und Gewerbe". So hat das Finanzministerium im Jahre 1888 aus dem Hofbräuhaus die stattliche Summe von 1,537,131 Mark 92 Pfg. vereinnahmt.

— Der Kultusminister hat neuerdings sämmtlichen königlichen Regierungen eine Verfügung der Regierung zu Düsseldorf zugestellt, in welcher die Oberbürgermeister veranlaßt werden, ihre Aufmerksamkeit auf die in Elberfeld versuchsweise eingerichteten Heilkurse für stotternde Kinder zu richten und, sofern eine bei den Lehrpersonen der städtischen Volksschulen zu haltende Umfrage ergeben sollte, daß zur Errichtung von Heilkursen für stotternde Kinder eine genügende Anzahl solcher Kinder vorhanden ist, bei der Stadtverordnetenversammlung die Errichtung solcher Kurse in Anregung zu bringen. Der Minister hat die Regierungen beauftragt nach Maßgabe dieser Verfügung auch in ihren Bezirken zu verfahren.

— Die 9 Mitglieder der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege, welche nach Deutsch-Ostafrika kürzlich ausgesandt wurden, sind nunmehr nach einem vom 15. August datirten Bericht des Freiherrn Dr. von Nettelbladt, Delegirten der Genossenschaft, sämmtlich in Thätigkeit getreten. Ein Theil der Pfleger ist in den Lazarethen zu Sansibar stationirt, die anderen stehen in Tanga, Pangani, Bagamoyo, Dar es Salam. Ein Mitglied ward zu einem mehrtägigen Streifzug in das Innere kommandirt. Soeben kam der erste Bericht über die bisherige Thätigkeit der speziell in Sansibar stationirten Pfleger an die Genossenschaft zur Versendung.

Berlin, 20. September. Es ist wohl kaum zu befürchten, daß es zwischen den Regierungen und dem gegenwärtigen Reichstag zu einer Verständigung über den Ersatz des Sozialistengesetzes nicht kommen werde, so schwierig auch die Lösung dieser Frage sein mag. Auf beiden Seiten, sowohl bei den Regierungen als auch bei der Reichstagsmehrheit, herrscht zu sehr die Ueberzeugung von der unbedingten Nothwendigkeit, jetzt zu einem dauernden Werke zu gelangen, als daß die Gefahr eines Scheiterns der Verständigung über die geeigneten Mittel nahe läge. Daß der Staat die Abwehrwaffen gegen die sozialdemokratischen Umsturzbestrebungen noch nicht entbehren kann, wird selbst bis in die Reihen des Zentrums hinein anerkannt, wenn auch die Nothwendigkeit und fernere Nützlichkeit mancher Bestimmungen des bestehenden Gesetzes mit Recht bezweifelt wird. Darüber wird im einzelnen bei allseitigem gutem Willen und Entgegenkommen eine Vereinigung ohne Zweifel zu erzielen sein. Das entspricht, so bemerkt die „Nationalliberale Korrespondenz", auch sicherlich der ganz überwiegenden Stimmung im Lande. Mit Ausnahme der sozialistisch und demokratisch verhetzten Volksschichten dürfte der Wunsch und das Vertrauen allgemein sein, daß Regierungen und Reichstag zu einer befriedigenden positiven Lösung der Aufgabe gelangen. Wenn sich dieses Verlangen bisher noch nicht stärker geregt hat, so entspringt diese Zurückhaltung eben der Ueberzeugung, daß eine Verständigung bei der dermaligen Zusammensetzung des Reichstags mit Sicherheit zu erwarten ist. Sollte sie wirklich bei der weitern Entwicklung dieser Angelegenheit gefährdet sein, so würde sich aus den weitesten, auch entschieden liberalen bürgerlichen Kreisen heraus die Forderung sehr nachdrücklich geltend machen, unter allen Umständen eine Verständigung herbeizuführen. Es liegen uns darüber bedeutsame Stimmungsberichte von verschiedenen Seiten vor. Nichts wäre unpopulärer, als das Scheitern einer Verständigung über eine neue Regelung der Sozialistenfrage. Mit der Sicherung der öffentlichen Ordnung nehmen es auch gut fortschrittlich gesinnte bürgerliche Kreise ernster als die unverantwortlichen Politiker der Partei in Berlin.

— Ueber den **zweiten deutschen Schriftstellertag** erhalten wir aus Frankfurt a. M. folgende telegraphische Meldungen:

Die Theilnehmer am zweiten Schriftstellertag wurden am Sonnabend Abend im reich geschmückten Saale des zoologischen Gartens vom Vorsitzenden des Frankfurter Bezirksvereins des deutschen Schriftstellerverbandes, Johannes Proelß, willkommen geheißen, sodann auch vom Polizei-Präsidenten v. Müffling namens und im Auftrage der königlichen Staatsregierung, sowie vom Oberbürgermeister Miquel namens der Stadt begrüßt. Dr. Wilhelm Jordan schloß sich mit einem Gruß als Vertreter des Frankfurter Journalisten- und Schriftstellervereines an, worauf der Verbandspräsident Schweichel seinen Dank aussprach. Morgen findet die erste Sitzung statt.

Am gestrigen Sonntag fand die **erste Sitzung** des deutschen Schriftstellerverbandes statt. In derselben konstatirten der Vorsitzende Schweichel und der Schatzmeister Ziemssen in ihren Rechenschaftsberichten günstigen Stand und Entwickelung des Verbandes und seiner Einrichtungen. Hierauf wurden die statutenmäßig ausgeloosten Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. In der Frühstückspause brachte Oberbürgermeister Miquel dem Schriftstellerverbande im Namen der Stadt Frankfurt einen Ehrentrunk dar, worauf Schweichel dankte. Der Vorstand hat zum ersten Vorsitzenden Robert Schweichel, zum Stellvertreter Otto Wentzel und zum Schatzmeister Ludwig Ziemßen gewählt.

— Vor dem **Seeamt zu Bremen** standen jüngst wieder zwei **Selbstmordfälle** von Kohlenziehern des Norddeutschen Lloyd zur Verhandlung. Der erste Fall ereignete sich am 20. Juni am Bord des Dampfers „Dresden" im Rothen Meer, der zweite drei Tage später auf demselben Dampfer. Beide Kohlenzieher sprangen über Bord und waren nicht zu retten. Die Zeugenaussagen stellten fest, daß an den betreffenden Tagen eine sehr große Hitze geherrscht habe, den Leuten jedoch jede Erleichterung geworden sei. Wie üblich wurde konstatirt, daß die Einrichtungen nicht mangelhaft seien und daß keine Umstände vorliegen, welche auf eine schlechte Behandlung der Arbeiter schließen lassen. Ueberarbeitung finde nicht statt, die Ernährung sei lobenswerth. Immerhin bleibt es ungemein auffallend, daß auf den Schiffen des Lloyds solche Selbstmordfälle gar so häufig sind. An irgend einem Punkte muß hier ein Fehler sein. Jedenfalls verdient der Rath des Reichskommissars Korvettenkapitän Georgi Erwähnung, in Suez eingeborenes Heizer-Personal zu stationiren, welches an die Hitze mehr gewöhnt ist. Die Engländer führen auf den Fahrten durch's Rothe Meer gewöhnlich eingeborene Heizmannschaft an Bord. Wir glauben gern, daß den Lloyd kein direktes Verschulden an den zahlreichen Selbstmordfällen unter seinem Heizer-Personal trifft, aber er sollte eben unerträgliche Arbeiten den Leuten überhaupt nicht zumuthen und nach dem englischen Beispiel handeln.

— **Die deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft in der Südsee** beabsichtigt eine neue fünfprozentige hypothekarische Anleihe im Betrage von **2,500,000 Mark** aufzunehmen, für welche den Obligations-Inhabern die in Betrieb befindlichen Pflanzungen, Gebäude, sowie die noch unbebauten Ländereien verpfändet werden, welche in der letzten Bilanz mit 4,437,834 Mark zu Buche stehen. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diese Anleihe in Zusammenhang mit den Verlusten bringt, welche die Gesellschaft in Folge der Unruhen auf Samoa erlitten hat, wo bekanntlich die Zentrale des ganzen Südseehandels ist, welcher zum überwiegend größten Theil in den Händen der Deutschen liegt. Die Gesellschaft hat nach Zurückweisung der Samoafrage durch den Reichstag die erste aufgenommene Obligation im Betrag von 1,200,000 Mark stets pünktlich verzinst und bis auf 720,000 Mark amortisirt, und wäre ohne die Verluste auf ihren Pflanzungen sicher in der Lage, das Geschäft weiter mit Vortheil zu betreiben, da sich die Betriebsunkosten von Jahr zu Jahr verringern. Es liegt dies in der Natur der landwirthschaftlichen Anlagen, welche besonders auf die Kultur der Kokospalme angewiesen sind, obwohl Kaffee und Baumwolle daneben auch eine bemerkenswerthe Rolle spielen. Die Anpflanzungen der Kokospalme sind, obwohl sie eine solide und dauernde Anlage darstellen, im Anfang ziemlich kostspielig, da erst sieben bis acht Jahre und oft noch später nach der ersten Anpflanzung auf den Beginn der Ernte zu rechnen ist und die Palme inzwischen mehr oder weniger sorgfältige Pflege beansprucht, wenn dieselbe gehörig gedeihen soll. Da nach den großen und fortgesetzten Anpflanzungen bereits im Jahre 1892 bis 1894 auf eine Jahresrente von circa 2000 Tons Bograf (à 200 Mark) zu rechnen ist, so kann man sich einen Begriff davon machen, mit welchem Eifer die Ausdehnung dieser Plantagen betrieben worden ist. Im Jahre 1880 gab es 884 Acres (1 Hektar gleich 2,47 Acre) Palmenpflanzungen, die ganz oder theilweise Ertrag brachten, im Jahre 1886 1194 Acres; die Anzahl der Acres mit noch nicht tragfähigen Palmen hat sich von 825 Acres im Jahre 1880 auf 3136 Acres im Jahre 1886 gehoben. Daneben sind 1886 an 1400 Acres mit Baumwolle und 81 Acres mit Kaffee bepflanzt gewesen. Da nun mit Ablauf des Jahres 1888 die Herstellung weiterer Neukulturen aufgehört hat, werden von der Einnahme nur noch die Betriebskosten des tragenden Areals, einschließlich der immer geringer werdenden Kosten der Palmenpflege, abzurechnen sein, so daß die Gesellschaft, wenn auf den Samoainseln wieder geordnete Zustände hergestellt werden, einer besseren Zukunft entgegengeht, was ihr nach allen gebrachten Opfern wohl zu wünschen ist.

— Der Besuch des **deutschen Kaiserpaares in Monza**, anläßlich der Reise nach Athen, wird völlig privaten Charakter tragen. In Begleitung des Kaiserpaares bei diesem Besuche dürfte sich, wie bereits vor einiger Zeit angekündigt, der **Kronprinz** befinden. Seitens des italienischen Hofes werden bereits Anstalten zum Empfange der hohen Gäste getroffen, und es wird an der Instandsetzung der für das deutsche Kaiserpaar in Monza bestimmten Wohnräume eifrig gearbeitet. Auf dem Programm der vom deutschen Kaiserpaare von Monza aus zu unternehmenden Ausflüge steht auch eine Rundfahrt auf dem Lago Maggiore.

— Die einander mehrfach widersprechenden Nachrichten über Veränderungen in dem Personal der **technischen Gesandtschafts-Attachees**, welche kürzlich durch die Blätter gingen, werden durch folgende Mittheilungen ergänzt und richtig gestellt. Der bisherige Attachee in London, Landbau-Inspektor Thür, ist abberufen worden. Seine Stelle wird vorläufig nicht wieder besetzt, die dafür zur Verfügung stehenden Mittel werden dazu verwendet, der Botschaft in Wien einen technischen Attachee beizugeben. Zu diesem Posten ist, wie schon erwähnt, der bisher in Ratibor angestellte Wasserbau-Inspektor Röder berufen worden. Gleichzeitig hat auch in Rom ein Wechsel stattgefunden, indem der bisherige dortige Attachee, Landbau-Inspektor Küster, zurückberufen und durch den Regierungs- und Baurath Keller, welcher bisher als technischer Hülfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschäftigt war und bereits in Berichten über mehrere, zum Theil im amtlichen Auftrage unternommene Studienreisen werthvolle Beiträge zur Literatur über Ingenieurwissenschaften gegeben hat, ersetzt wurden. Von den fünf Stellen (Paris, Petersburg, Rom, Wien und Washington) sind nunmehr vier durch Beamte besetzt, welche früher vorzugsweise auf dem Gebiete des Wasserbaues thätig gewesen sind. In den Kreisen der Architekten scheint wegen der darin erblickten Bevorzugung der Ingenieure eine leichte Mißstimmung zu herrschen, der man jedoch eine Berechtigung nicht zugestehen kann. Die Kenntniß von den Fortschritten der übrigen Kulturvölker auf dem Gebiete der Ingenieurwissenschaften ist zur Zeit für uns viel wichtiger als die von neuen Leistungen auf dem Gebiete der Architektur, auf welchem naturgemäß im Allgemeinen eine langsamere Entwicklung stattfindet, abgesehen von Bauwerken und Einrichtungen, bei welchen der Architekt den Ingenieur zu Hülfe rufen muß; Fortschritte auf diesem Felde kann aber der Ingenieur auch genügend verfolgen und beurtheilen. Sehr gerechtfertigt erscheint dagegen der mehrfach ausgesprochene Wunsch, daß man zu den Stellen der technischen Attachees auch Eisenbahn- und Maschinen-Ingenieure heranziehen möge.

Posen, 22. September. Unter großer Theilnahme der Bevölkerung aus Stadt und Provinz fand heute Mittag die **Enthüllung des Provinzial-Kriegerdenkmals** statt. Um 12 Uhr erfolgte der Abmarsch des hiesigen Landwehrvereins, sowie der Gewerke und anderen Vereine unserer Stadt vom Bernhardiner Platz aus durch die Stadt zum Denkmal hin, woselbst der Oberpräsident, Graf von Zedlitz-Trützschler, der kommandirende General Freiherr von Hilgers, der Erzbischof D. Dinder, die Spitzen sämmtlicher Militär-, Zivil- und Kommunalbehörden, sowie die hohe evangelische und katholische Geistlichkeit versammelt waren. Unter stürmischem Hurrah der zu Tausenden versammelten Volksmenge, dem Donner der Geschütze und dem Geläute sämmtlicher Glocken fiel die Hülle des Denkmals bei dessen Uebergabe an den Oberbürgermeister, worauf der Vorbeimarsch des Festzuges bei demselben erfolgte. Auf dem Wilhelmsplatze nahm der kommandirende General die Parade über die Landwehr- und Kriegervereine ab, worauf dieselben zum Festessen nach verschiedenen Lokalen marschirten. Die ganze Stadt ist prächtig geschmückt. Ueberall werden Vorbereitungen zu der heute Abend stattfindenden Illumination getroffen.

Posen, 21. September. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Posener Sprit-Aktien-Gesellschaft wurde auf Antrag der Direktion beschlossen, der am 17. Oktober stattfindenden General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 3 Prozent nach Abschreibung von 35,000 Mark vorzuschlagen.

Bremen, 21. September. Der Verwaltungsrath der Bremer Bank, welche zum 1. Oktober d. Js. auf ihr Notenprivilegium verzichtet, hat beschlossen, die bisher auf Goldthaler lautenden Aktien in Aktien über 1000 Mark umzuwandeln und gleichzeitig ihr Kapital auf 20 Millionen Mark zu erhöhen. General-Versammlung soll zur Genehmigung dieser Beschlüsse demnächst berufen werden. Die Internationale Bank in Berlin hat in Verbindung mit F. W. Krause u. Co. Bankgeschäft Berlin, St. Lürmann u. Sohn Bremen und Joh. Berenberg Goßler u. Co. Hamburg die neue Emission übernommen.

Belgien.

Brüssel, 21. September. Nach den letzten vom Kongo eingetroffenen Berichten ist die **Lage am oberen Kongo** durchaus zufriedenstellend. Der Kommandant im Bangola-Lande hatte wegen ungünstiger Nachrichten von den Stanley-Falls und in Folge von beunruhigenden Gerüchten, welche von den Eingeborenen übermittelt waren, die Schifffahrt auf dem Kongo über den Aruwimi hinaus untersagt, das Verbot aber sofort wieder aufgehoben, als er sich mittels Dampfers nach den Falls begeben und die Zustände daselbst durchaus befriedigend gefunden hatte. Tippo Tib sei der Regierung ergebener als zuvor und habe Beweise seiner Treue geliefert. Die Beziehungen zwischen Arabern und Europäern seien die besten. Der Gesundheitszustand sei ein vorzüglicher. Ein Zusammenstoß mit Eingeborenen sei im Ponta da Senha vorgekommen, doch fehlen darüber noch genauere Mittheilungen.

Italien.

Der mit den vatikanischen Kreisen in Fühlung stehende Berichterstatter der „Pol. Korr." schreibt aus **Rom**:

In den Blättern ist seit einigen Tagen von einer interessanten Publikation die Rede, welche in allernächster Zeit aus der vatikanischen Druckerei hervorgehen und einen Beitrag zur Geschichte der zwischen den Kabinetten von Turin und Paris betreffs der Besitzergreifung von Rom durch das Königreich Italien geführten Unterhandlungen liefern soll. Nach der Meldung eines Berliner Blattes würde die Veröffentlichung unter Anderem auch Dokumente enthalten, welche den Beweis erbringen, daß die **italienische Regierung bei dem Unternehmen der Besetzung Roms seitens der preußischen Regierung unterstützt und ermuthigt worden ist.** Diese Darstellung ist in mehreren wichtigen Punkten **unrichtig.** Zunächst erscheint es als sehr zweifelhaft, ob die in Rede stehende Publikation schon in allernächster Zeit der Oeffentlichkeit übergeben werden wird. Fertiggestellt ist dieselbe allerdings schon seit einigen Monaten, bis zur Stunde sind aber keine Anzeichen dafür wahrzunehmen, daß seitens der maßgebenden vatikanischen Stelle beabsichtigt wird, die Dokumenten-Sammlung gegenwärtig in die Welt zu schicken. Aller Wahrscheinlichkeit nach trägt sich die päpstliche Kurie mit der Absicht, die Schrift erst in dem Augenblicke, den sie für einen entscheidenden für die römischn Frage erachten wird, in den Kreisen der diplomatischen Welt zu verbreiten. Was den Inhalt der Publikation betrifft, läßt sich mittheilen, daß sie zwischen Napoleon III. und Pius IX. ausgetauschte Briefe enthalten wird, aus welchen, wie man in vatikanischen Kreisen versichert, zu Tage tritt, daß der ehemalige Kaiser der Franzosen es in allererster Linie war, der die italienische Politik in die Bahn drängte, die zur Einverleibung der ewigen Stadt in das Königreich geführt hat. Die erwähnte Ankündigung, daß die Sammlung auch solche Schriftstücke zur Veröffentlichung bringen werde, welche die Mitwirkung Preußens bei der Besetzung Roms darthun, läßt sich mit voller Bestimmtheit als unbegründet bezeichnen. Die Frage, ob und in welchem Maße Preußen an dem mehrerwähnten Ereignisse moralisch betheiligt war, soll hier nicht weiter untersucht werden, aber es muß Jedermann einleuchten, daß man im Vatikan mit Rücksicht auf das gegenwärtig zwischen dem heiligen Stuhle und der Berliner Regierung bestehende Verhältniß nicht daran denken könnte, Dokumente der erwähnten Art, falls solche überhaupt vorhanden sind, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die etwaige Enthüllung der Theilnahme Preußens an einem Ereignisse, durch welches dem Papstthum mittelst Waffengewalt die weltliche Macht entzogen wurde, könnte unter den Katholiken Deutschlands selbstredend keine anderen als peinliche Empfindungen wecken, namentlich wenn eine solche Thatsache durch eine vom Vatikan veranstaltete Veröffentlichung würde festgestellt werden. Bei dem freundlichen Charakter der Beziehungen, welche der Vatikan gegenwärtig mit der preußischen Regierung unterhält, erscheint es aber ausgeschlossen, daß derselbe ohne jeden Anlaß und zwecklos einen in Berlin Verstimmung erregenden Schritt unternehmen sollte.

Rom, 21. September. Der **Großherzog von Sachsen-Weimar** ist aus Mailand hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. September. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Petersburg entbehrt der die Mittheilung russischer Blätter von einer **Abreise des Ministers von Giers** ins Ausland der Begründung, vielmehr begebe sich der Minister auf zwei Wochen in die Provinz.

Wien, 21. September. Eine Geschichte, die eines heiteren Beigeschmackes nicht entbehrt, wird aus **Linz** berichtet: Das dortige „Volksblatt", ein klerikales Organ, welches die Verhetzung und Verleumdung seit jeher mit besonderer Vorliebe betreibt, hatte vor einiger Zeit mitgetheilt, daß der ehemalige Benediktiner-Ordenspriester Dr. Ambras **Söder** in Baiern zur **evangelischen Kirche** übergetreten sei, und begleitete diese Meldung mit der erlogenen Behauptung, Dr. Söder sei **irrsinnig** geworden, habe also diesen Schritt im Irrsinn gemacht. Als man nun dem klerikalen Blatte nachwies, daß diese Behauptung auf Unwahrheit beruhe, indem Dr. Söder vollkommen Herr seiner Sinne sei, berichtete das „Volksblatt", um nachzuweisen, daß es bei dem Uebertritte des Dr. Söder doch nicht mit rechten Dingen zugegangen sei, daß derselbe stark an mangelhafter Thätigkeit der Unterleibsorgane gelitten, und daß es außer Zweifel stehe, daß dies zu seinem „unglücklichen" Schritte mituewirkt habe.

Pola, 21. September. Die Korvette „**Fasana**" hat heute Vormittag eine Reise um die Erde angetreten.

Serbien.

Belgrad, 21. September. Die **serbische Regierung** hat sich bereit erklärt, der Pariser Bahnbetriebs-Gesellschaft als Ablösung für das rollende Material und die übrigen Investitionen der Bahn die Summe von 9,250,000 Frks. zu bezahlen. Der Vertreter der Betriebsgesellschaft, Hoskier, hat dieses Angebot angenommen.

— Unter einem Trupp Deportirter, die kürzlich auf dem Wege nach Sachalin in Odessa eintrafen, machte sich, wie dortige Blätter berichten, durch besonders stolze Haltung und intelligente Züge die berüchtigte Brandstifterin Baronesse Olga Heimbruck auffällig. Trotzdem die Verschickte, die gegenwärtig etwa 40 Jahre alt ist, die gewöhnliche Arrestantenkleidung trägt, so unterscheidet sie sich doch durch Haltung und Züge von den übrigen weiblichen Deportirten recht merklich. — Bemerkenswerth ist es, daß während den verschickten Verbrechern dieses Trupps etwa 300 Frauen und Mütter freiwillig nach Sibirien folgen, die weiblichen Deportirten ganz allein reisen und von ihren männlichen Verwandten vollständig verlassen worden sind. Allerdings sind die meisten verschickten Weiber dieser Partie — Gattenmörderinnen.

Türkei.

Von türkischer Seite wird der „Pol. Korr." aus **Konstantinopel** geschrieben: „Die griechischen Blätter tadeln die Strenge, mit welcher Schakir die Führer der **kretensischen Bewegung** behandelt, und konstatiren, die Urtheile der Kriegsgerichte auf Kreta hätten in Athen einen schmerzlichen Eindruck hervorgerufen, ohne daß sie aber in der Lage sind, diese Vorwürfe mit einer Reihe von Beispielen zu belegen. Oder sollte es wirklich nach Athener Auffassung ein Vorgehen von drakonischer Härte sein, wenn die Führer des Aufstandes zur Deportation verurtheilt werden? Es wäre interessant, zu erfahren, wie die griechische Regierung meuternde Unterthanen behandeln würde, und es wäre sehr instruktiv, das Walten der Regierungen in europäischen Ländern überhaupt gegenüber Anstiftern und Rädelsführern von Revolutionen einem geschichtlichen Rückblicke zu unterwerfen. Kein einziger der Führer des kretensischen Aufstandes wurde hingerichtet; ihre Strafe bestand in Verbannung nach einer anderen Provinz der Türkei, wo sie sicherlich eine sehr weitgehende Freiheit der Bewegung genießen werden. Niemand wird der türkischen Regierung zumuthen wollen, daß sie jene gefährlichen Elemente, von welchen jeden Augenblick neuerliche Versuche zur Revolutionirung Kretas ausgehen könnten, weiterhin auf der Insel belasse. Es ist geradezu naiv, wenn die erwähnten griechischen Preßorgane behaupten, daß eine allgemeine Amnestie wirksamer gewesen wäre, um dauernde Ruhe auf Kreta zu sichern. Wenn man nicht ungerecht sein will, muß man einräumen, daß die Kriegsgerichte auf Kreta mit äußerster Milde vorgegangen sind. Man darf übrigens mit den in Rede stehenden griechischen Blättern nicht zu strenge ins Gericht gehen, da deren Haltung durch Rücksichten der inneren Politik geboten erscheint, was man auch in Pfortenkreisen sehr gut begreift. Nichtsdestoweniger legen dieselben darauf Gewicht, festzustellen, daß Schakir nicht nur nichts that, was einer Grausamkeit ähnlich sähe, sondern weitgehende Schonung walten ließ, und daß keinerlei Strafen verhängt wurden, die in den Gemüthern der Kretenser Erbitterung erzeugen könnten."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. September. In der Aula des Marienstifts-Gymnasiums fand am Sonnabend Abend unter Theilnahme einer überaus zahlreichen musikalischen Zuhörerschaft die erste diesjährige musikalische Aufführung des hiesigen Konservatoriums der Musik statt. Zum Vortrag gelangten nur Beethovensche Werke und zwar zwei der größten Werke des unsterblichen großen Meisters: das Violin-Konzert in D und das Klavier-Konzert in Es-dur. Obwohl die Ausführung zum Theil nur von Schülern des Instituts stattfand, war die Wiedergabe dieser unvergänglichen Tonschöpfungen von dem Geiste des großen Meisters durchdrungen und so durchweg mustergültig, daß die Zuhörer zu lautesten Beifallsbezeugungen hingerissen wurden. Wie wir hören, beabsichtigt der Direktor des Konservatoriums, Herr Karl Kunze, allmonatlich ähnliche musikalische Aufführungen von Lehrern und Schülern des Instituts, zu welchen Billets in den Musikalienhandlungen von Simon und Witte ausgegeben werden, zu veranstalten. Das unter dem Protektorate des Ober-Präsidenten stehende Institut lieferte durch die gestrige Aufführung einen neuen Beweis ernsten künstlerischen und gewissenhaften Strebens.

— Eine neue Zugkraft hat der **Zirkus Schumann** in Miß Belli Victorina gewonnen, welche sich gestern Abend vor ausverkauftem Hause zum ersten Male produzirte und großen Erfolg hatte. Miß Victorina ist eine Athletin von bewundernswerthen Kräften, die es aber auch versteht, ihre Kraftproduktionen mit Eleganz auszufüllen und damit die Wirkung zu erhöhen. Den meisten Beifall erntete dieselbe für ihre Schlußproduktion, bei welcher sie die aus einer Kanone geschossene Kugel mit den Händen auffing. Es ist dies ein Experiment, welches Vielen unerklärlich erscheint und deshalb von vielen Seiten die Deutung erhält, daß die Kugel nur mittelst Federkraft aus der Kanone geschleudert wird. Um diesem Verdacht entgegen zu treten, hat die Direktion eine Belohnung von 1000 Mark für denjenigen ausgesetzt, welche beweisen kann, daß die Kugel nicht mit Pulverkraft abgeschossen wird, sondern mit Feder konstruirt sei. — Großen Beifall fand gestern u. A. auch die equilibristische Scene „Bolero et Andalusa" in spanischen Nationalkostümen, geritten von Frl. Adele und Herrn Ernst Schumann. Einen guten Tag hatten auch die Klowns und fanden die Späße derselben bei dem animirten Sonntags-Publikum dankbarste Aufnahme.

— Für jeden seiner drei Enkel hatte ein Großvater sein Leben, und zwar auf den Namen seiner Enkel mit 300 Mark versichert. Demnächst verpfändete der Großvater die drei Policen. Nach seinem Tode verlangte der Vormund der drei Enkel die Herausgabe der Policen bei dem Pfandinhaber. Das Reichsgericht, I. Zivil-Senat, hat im Urtheil vom 8. Mai 1889 erkannt: „Wenn auch der Vater an dem nicht freien Vermögen der Kinder ein Nießbrauchsrecht und ein ausgedehntes Verwaltungsrecht hat, so daß er nach allgemeinem Landrecht die Kapitalien derselben einziehen und sich selbst zum Schuldner bestellen darf, so ist er doch nicht legitimirt, dieselben für eine eigene Schuld zu verpfänden. Daß die Bank in gutem Glauben gewesen sei, war nicht behauptet."

* Auf der „Börse" versammelten sich heute kurz vor Mittag die Aktionäre der „Stettiner Kerzen- und Seifen-Fabrik" zur Entgegennahme des Jahresberichts. Nach der dieser Generalversammlung gemachten Mittheilung hat das letzte Geschäftsjahr gegen den Vorjahren weniger günstige Resultate geliefert und zwar aus dem Grunde, weil das Rohmaterial im Preise gestiegen ist. Es wird vorgeschlagen und beschlossen, für die vorgenannte Periode pro Aktie 80 Mark an Dividende zu zahlen. Der aus dem Aufsichtsrath ausscheidende Herr Gustav Morgenroth wird für eine weitere Geschäftszeit wiedergewählt. Ebenso erhalten bei der Abstimmung die bisherigen Revisoren: Herren Ahrendsdorf, Sodemann und Dietrichs die Majorität für die fernere Betriebsperiode.

* Im Termin zur Verpachtung des Platzes Nr. 19 vor dem Ziegenthor bei der Oekonomie-Deputation des diesseitigen Magistrats meldete sich als Reflektant nur der Fuhrherr Rennspieß und bot den Taxpreis von 800 Mark. Der bisherige Pachtinhaber, Herr Kaufmann Karl Rudolphi, zahlte unter denselben Bedingungen nur 600 Mark.

* Heute Vormittag gegen 10 Uhr rannte der Dampfer „Stadt Stolp" in geringer Entfernung von der Baumbrücke den Kahn des Schiffers Ernst Brüll aus Polenzig ziemlich heftig an und beschädigte die über das Wasser hervorragenden Theile empfindlich.

— Neuerdings ist darüber Klage geführt worden, daß das Buttergesetz vom 12. Juli 1887 von den betheiligten Gewerbetreibenden nicht befolgt werde, und in Folge dessen der beabsichtigte Schutz der Naturbutter-Erzeugung nicht eintrete. Der Grund für diese Erscheinung wird theils in dem Mangel geeigneter Sachverständigen für Butter- und Margarin-Untersuchungen, theils in dem Mangel ausreichender polizeilicher Ueberwachung gesucht. Der Minister des Innern hat deshalb die Behörden angewiesen, für die Folge die Zuwiderhandlungen unnachsichtlich zur Bestrafung zu bringen. Insbesondere ist auch dafür Sorge zu tragen, daß die mit den chemischen Untersuchungen der Butter beauftragten Sachverständigen in ausreichender Zahl vorhanden sind.

— Bezüglich der Erhöhung des Diensteinkommens der Lehrer hat der Kultusminister folgende Verfügung an eine Regierung gerichtet: Auf den Bericht vom Juni d. J. erwidere ich, daß die Schlußfolgerung in dem Berichte vom Mai d. J., daß, weil nach dem Gesetze vom August 1856 gegen den Willen der Schulverbände eine Erhöhung des Diensteinkommens von Lehrerstellen über gewisse Sätze hinaus von Schulaufsichts wegen nicht verfügt werden könne, eine höhere Belastung der Schulverbände auch bei ausreichender Leistungsfähigkeit derselben im Sinne des Erlasses vom 15. Dezember v. J. in keinem Falle als gerechtfertigt angesehen werden könne, für zutreffend nicht zu erachten ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die im Jahre 1856 aufgestellten Maximalgehaltsätze für Lehrer an Volksschulen schon seit geraumer Zeit unzureichend sind. Beschließt daher ein Schulverband eine über jene Sätze hinausgehende Gehaltserhöhung in einem dem damaligen Bedürfnisse entsprechenden Umfange, so unterliegt es keinem Bedenken, solche von Schulaufsichts wegen zu genehmigen, ohne Rücksicht darauf, ob dadurch eine Belastung der Staatskasse aus dem Gesetze vom 15. Juni v. Js. und 31. Mai d. J. herbeigeführt wird oder nicht."

Aus den Provinzen.

Köslin, 22. September. **(Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.)** Die Anmeldungen zur Konversion sind, wie man uns mittheilt, bis jetzt nicht in dem Umfange eingelaufen, als erwartet werden durfte und mußte und besonders sind es die Besitzer der mit 20 Prozent Zuschlag amortisirbaren 5prozentigen Pfandbriefe, welche sich indifferent verhalten haben, so sehr, daß es bis jetzt noch zweifelhaft erscheinen muß, ob die Reorganisition der Bank durchführbar sein wird, oder ob man die Liquidation derselben wird vornehmen müssen. Es hat sich, und zwar ganz besonders noch in den letzten Tagen gezeigt, daß viele Pfandbriefbesitzer in Folge von Reisen oder Aufenthalt auf dem Lande von den vielfachen Aufforderungen zur Konvertirung keine Kenntniß erhalten haben, und aus diesem Grunde hat die Verwaltung sich entschlossen, die Konversionsfrist zu den alten Bedingungen nochmals bis 10. Oktober zu verlängern. Eine weitere Verlängerung bis zum 25. Oktober ist gleichfalls in Aussicht genommen, jedoch nur zu ungünstigeren Bedingungen. Letztere möchten dadurch berechtigt erscheinen, daß der Bank durch die wiederholten Verlängerungs-Bekanntmachungen u. s. w. direkte und indirekte größere Kosten erwachsen. Sollte auch nach Ablauf dieser Konversionsfrist ein genügender Erfolg sich nicht ergeben, so dürfte die Verwaltung sich dann wohl genöthigt sehen, ihren Aktionären die Liquidation vorzuschlagen, obgleich die letzteren aus einer **solchen nichts** zu erwarten haben dürften. Aber auch für die Pfandbriefbesitzer kann die Liquidation keineswegs erwünscht sein, denn es versteht sich von selbst, daß mit dem Eintritt derselben eine regelmäßige Verzinsung und planmäßige Verloosung der Pandbriefe aufhört, wodurch sich die Kourse der Pfandbriefe noch bedeutend verschlechtern müßten, da sich nicht voraussehen läßt, welches Resultat eine viele Jahre währende Liquidation ergeben könnte. Es erscheint daher im eigensten Interesse der Besitzer der noch ausstehenden Zuschlagspfandbriefe geboten, die Konversion baldigst vorzunehmen und dadurch die Bank wieder lebensfähig zu machen.

Kolberg, 21. September. Von den 11 Ferkeln, welche eine dem Bauerhofsbesitzer Nitz zu Sellnow gehörige Sau geworfen hat, hatte eins 6 Beine, 2 Schwänze und einen doppelten Unterkiefer. Die vorderen Beine sind normal, dagegen befanden zwischen den hinteren Beinen noch zwei, die, abgesehen von der geringeren Länge, gut ausgebildet waren; auch der eine Schwanz war vollständig ausgebildet, der zweite kurz abgesetzt, der Unterkiefer war doppelt, d. h. nicht getrennt, sondern derselbe hatte vier vollständig normale Zahnreihen und dementsprechend zwei Zungen. Außerdem war die Mißgeburt, welche, wie wir erfahren, auch von Herrn Thierarzt Löschke untersucht worden ist, ein Zwitter. Das Ferkel starb gleich nach der Geburt, ein anderes, das nicht entwickelt war, starb gleichfalls. Die übrigen neun Thiere leben. (Ztg. f. Pomm.)

Vermischte Nachrichten.

München, 22. September. Die Verhandlung des Prozesses gegen den Juwelendieb Frank Bailay wurde gestern erst gegen Mitternacht zu Ende geführt und schloß — dem Antrage des Staatsanwalts gemäß — mit der Verurtheilung des Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust bei Stellung unter Polizeiaufsicht.

Wien, 22. September. (Tel. Meldung.) Privatnachrichten zufolge ist die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Nisch-Pirot von Wasserfluthen fortgerissen.

— Die Vereinsmeierei ist offenbar in der Schweiz noch entwickelter, als bei uns. In Basel hat man berechnet, daß von neun erwachsenen Baselern immer einer Vereins-Präsident ist!

— (Auch eine Anschauung.) Student: „Was heißt Examen! Mehr kann ich mich als Doktor auch nicht bekneipen wie jetzt!"

— (Bei der Mädchenprüfung.) Eine Schülerin, die über die Bartholomäus-Nacht examinirt wird, erzählt, daß Karl IX. selbst auf Hugenotten geschossen habe. „Von wo aus?" fragte der Examinator. — „Von einem Fenster des „Louvre" . . . ." und nach einem Moment des Nachdenkens fügt die Kleine hinzu: „Oder des „Bon marché" aus".

— „Donnerwetter, Sie haben den Treiber ja angeschossen!" — „Das bin ich bei den dummen Kerls gar nicht anders gewöhnt!"

— Feldwebel (zum Rekruten, der einen Knopf nicht zugeknöpft hat: „Jessas, 's ist nur gut, daß i' a Mannsbild un' kei' Frauenzimmer bin! I' müßt ja bei Dei'm Anblick sonst vor Scham vergeh'n!"

— „Wenn mein Mann fortfährt, mich so gleichgültig zu behandeln, werde ich mich entweder von ihm scheiden lassen oder — mich sterblich in ihn verlieben!"

— (Harmonie der Seelen.) „Wie schön und still ist die Nacht!" flüsterte sie, indem sie ihren Kopf an seine Schulter legte und die Augen auf die Sterne richtete, die ruhig und heiter am Himmel glänzten, „wie ruhevoll und besänftigend!" — „Ja", erwiderte er, mit ihrem goldenen Haar spielend, „welche herrliche Nacht, Katzen in den Gärten zu schießen!"

Schiffsbewegung.

Hamburg, 22. September. Der Postdampfer „Rugia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute 8 Uhr Morgens in Newyork eingetroffen.

Hamburg, 22. September. Der Postdampfer „Gellert" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute Morgen 8 Uhr Lizard passirt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. September. Wetter: Trübe. Temperatur + 9° Reaumur. Barometer: 28". Wind: W.

Weizen fester, per 1000 Klgr. loko 174 bis 180 bez., per September-Oktober 181 bez., per Oktober-November 181,5—181,75 bez., per November-Dezember 183 bez. B. u. G., per April-Mai 188—188,75 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko 144—155 bez., per September-Oktober n. Uf. 154 bez., per Oktober-November 154,5 B. u. G., per November-Dezember 156,5 bez., per April-Mai 160—159,5 bez., per Mai-Juni —.

Gerste sehr ruhig, loko 140—166 bez., feine über Notiz bez.

Hafer per 1000 Kgr. loko pomm. 145 bis 152 bez.

Winterraps ohne Handel.

Winterrübsen ohne Handel.

Rüböl matt, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. per September 67 B., per September-Oktober 66 B., per April-Mai 62 B.

Spiritus matter, loko per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 35,5 B., do. 50er 55,2 nom., per September 70er 34,5 B., per September-Oktober 70er 34 bez., per Oktober-November 70er —, per November-Dezember 70er —, per April-Mai 70er 33 nom.

Petroleum ohne Handel.

Berlin, 23. Sept. **Weizen** per September-Oktober 188,00 bis —,— M., per Novbr.-Dezbr. 189,50 M., per April-Mai 193,75 M.

Roggen per Sept.-Okt. 156,75—156,00 M., per November-Dezember 158,50 Mk., per April-Mai 161,75 M.

Rüböl per September-Oktober 66,50 Mk., per April-Mai 61,70 M.

Spiritus loko 50er 56,20 M., loko 70er 36,20 Mk., September 70er 35,10 Mk., September-Oktober 70er 34,20 Mk., November-Dezember 70er 32,10 M., April-Mai 70er 33,10 M.

Hafer September-Oktober 149,00 M.

Petroleum September 24,40 M.

London. Wetter: schön.

Berlin, 23. September. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,90	London lang	—,—
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104,75	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	101,50	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	92,80	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	84,90	Bredow. Cement-Fabr.	132,00
Rumän. 1881er amort. Rente	96,20	Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	165,50
Serbische 5% Rente	83,00	Stett. Vulc.-Priorität.	167,50
Russ. II. Orient.-Anl.	65,00	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	151,00
do. Boden-Credit $4\frac{1}{2}$%	97,70	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	389,10
do. Anl. von 1884	—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	92,30	Disconto-Commandit	233,10
Oesterr. Banknoten	171,10	Oesterr. Credit	163,40
Russ. Banknot. Cassa	212,40	Laurahütte	155,60
do. do. Ultimo	212,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	112,00
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	97,80
do. (110) $4\frac{1}{2}$%	107,20	Marienburg-Mlawka-bahn	64,80
do. (110) 4%	104,10	Mainzerbahn	123,10
do. (100) 4%	100,00	Lombarden	50,20
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	88,50	Franzosen	98,90
Petersburg kurz	211,25		
London kurz	—,—		

Tendenz Günstig.

Hamburg, 21. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,95, per Dezember 13,55, per Februar 13,70, per Mai $13,97\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 21. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September $80\frac{1}{2}$, per Dezember 80, per März 1890 $78\frac{3}{4}$, per Mai $78\frac{3}{4}$. Behauptet.

Bremen, 21. September. Norddeutsche Wollkämmerei 233 G. Petroleum (Schlußbericht) still, loko Standard white 7,00 B.

Köln, 21. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,05, per März 19,60. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,00, per November 15,60, per März 15,95. Hafer hiesiger loko 13,75, fremder 15,75. Rüböl loko 74,00, per Oktober 70,70, per Mai 1890 63,90.

Wien, 21. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,53 G., 8,55 B., per Frühjahr 9,27 G., 9,29 B. Roggen per Herbst 7,38 G., 7,40 B., per Frühjahr 7,74 G., 7,76 B. Mais per September 5,45 G., 5,50 B., per Mai-Juni 5,96 G., 5,98 B. Hafer per Herbst 7,34 G., 7,36 B., per Frühjahr 7,66 G., 7,68 B.

Amsterdam, 21. September. Java-Kaffee good ordinary $52\frac{1}{4}$.

Amsterdam, 21. September. Getreidemarkt. Weizen per November 189, per März 196. Roggen per Oktober 127—126, per März 135—134—135.

Amsterdam, 21. September, Nachm. 4 Uhr 3 Minuten. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Roggen loko unverändert, per Oktober 124, per März 132. Rüböl loko $35\frac{1}{2}$, per Herbst $33\frac{1}{2}$, per Mai $33\frac{3}{8}$. Raps per Herbst 370.

Amsterdam, 21. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 190, per März 197. Roggen loko still, auf Termine geschäftslos, per Oktober 126—127—126, per März 134. Raps per Herbst —. Rüböl loko $35\frac{1}{2}$, per Herbst $33\frac{1}{2}$, per Mai $33\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 21. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen befestigend. Roggen unbelebt. Hafer niedriger. Gerste ruhig.

Antwerpen, 21. September. Wollauktion. Angeboten 1620 B. Buenos-Ayres, davon verkauft 1223 B., 362 B. Montevideo, davon verkauft 248 B., 154 B. Algerien, davon verkauft 154 B.

Amsterdam, 21. September, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55.

Antwerpen, 21. September, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $17\frac{1}{2}$ bez. $17\frac{5}{8}$ B., per September $17\frac{1}{2}$ B., per November-Dezember $17\frac{3}{4}$ B., per Januar-März $17\frac{1}{2}$ B. Ruhig.

Paris, 21. September, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 23,00, per Oktober 22,90, per November-Februar 23,10, per Januar-April 23,40. Roggen ruhig, per September 13,90, per Januar-April 14,50. Mehl behaupter, per September 55,60, per Oktober 54,10, per November-Februar 53,25, per Januar-April 53,30. Rüböl fest, per September 66,75, per Oktober 67,00, per November-Dezember 67,50, per Januar-April 67,75. Spiritus ruhig, per September 38,25, per Oktober 38,75, per November-Dezember 39,25, per Januar-April 40,50. — Wetter: Schön.

Paris, 21. September, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88° ruhig, loko 35,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 39,50, per Oktober 38,30, per Oktober-Januar 38,00, per Januar-April 38,30.

Paris, 21. September, Abends 6 Uhr. Rüböl ruhig, per September 69,50, per Oktober 69,50, per November-Dezember 69,20, per Januar-April 69,20. Mehl ruhig, per September 53,30, per Oktober 53,10, per November-Februar 52,90, per Januar-April 53,00. Spiritus ruhig, per September 38,70, per Oktober 39,20, per November-Dezember 39,50, per Januar-April 41,00.

Paris, 21. September, Nachmittags. Rohzucker 88% (Schlußbericht) ruhig, loko 35,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per September 39,10, per Oktober 38,75, per Oktober-Januar 38,30, per Januar-April 38,60.

Havre, 21. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 96,50, per Dezember 97,50, per März 97,00. Kaum behauptet.

Havre, 21. September, Vormittags 10 Uhr (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse. Rio 5000 Sack, Santos 11,000 Sack Recettes für gestern.

London, 21. September, Nachmittags 4 Uhr 20 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen stetig, feiner ½ d. theurer, fremder fester, Käufer abwartend. Uebriges fest bei geringen Umsätzen.

Zufuhren: Weizen 40,080, Gerste 12,140, Hafer 140,400 Qrts.

London, 21. September. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Der Getreidemarkt stockt.

London, 21. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremder Weizen fest, falls Lieferung garantirt. Uebriges nominell. Wetter: prachtvoll.

Fremde Zufuhren: Weizen 9060, Gerste 11,910, Hafer 14,760 Qrts.

London, 21. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 21. September. 96% Javazucker $17\frac{1}{4}$ stetig, Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober $13\frac{7}{8}$ matt.

London, 21. September. Chili-Kupfer nom. $43\frac{1}{8}$, per 3 Monat $41\frac{7}{8}$.

Glasgow, 21. September, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. $7\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 21. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 1—$1\frac{1}{2}$ d. höher, Mehl fest, Mais 1 d. höher.

Glasgow, 21. September. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 1,009,039 Tons gegen 1,009,695 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen 84 gegen 86 im vorigen Jahre.

Glasgow, 21. September. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8600 gegen 10,800 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Leith, 21. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Alle Artikel flau ohne wesentliche Preisänderung.

Hull, 21. September. Getreidemarkt Weizen ruhig, unverändert. — Wetter: Prachtvoll

Liverpool, 21. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Mais ½ d. niedriger, andere Artikel unverändert.

Newyork, 21. September, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $11\frac{1}{4}$, do. in New-Orleans $10\frac{11}{16}$. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 7,60, do. Pipe line Certifikates per Oktober $100\frac{1}{8}$. Ruhig, stetig. Schmalz loko 6,35, do. (Rohe und Brothers) 6,70. Zucker (Fair refin. Muscovados) $5\frac{3}{4}$. Mais (New) 41. Rother Winterweizen loko $84\frac{1}{4}$. Kaffee (Fair Rio-) $19\frac{3}{4}$. Mehl 2 D. 90 C. Getreidefracht $5\frac{1}{8}$. Kupfer per September nominell. Weizen per September $84\frac{1}{8}$, per Oktober $84\frac{1}{2}$, per Dezember $86\frac{3}{4}$. Kaffee Rio Nr. 7, low. ordin. per Oktober 15,87, per November 15,77.

Newyork, 21. September. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8,697,419 Dollars, gegen 8,475,728 Dollars in der Vorwoche; davon für Stoffe 3,058,715 Dollars, gegen 2,173,689 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 21. September, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober 100. Weizen per Dezember $87\frac{3}{8}$.

Newyork, 21. September. Wechsel auf London 4,84. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,60. Pipe line certificates per Oktober 1 D. 00 C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen — D. $84\frac{1}{4}$ C. Weizen per laufenden Monat — D. $84\frac{1}{4}$ C., per Oktober — D. $84\frac{1}{2}$ C., per Dezember — D. $86\frac{3}{4}$ C. Getreidefracht $5\frac{1}{4}$. Mais $41\frac{1}{8}$. Zucker $5\frac{3}{4}$. Schmalz loko 6,35. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 $19\frac{3}{4}$. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 15,77. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 15,72.

Newyork, 21. September. Bestand an Weizen 15,697,000 Bushels, do. an Mais 12,892,000 Bushels.

Newyork, 21. September. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 58,000, do. nach Frankreich 25,000 do. nach anderen Häfen des Kontinents 14,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 56,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Telegraphische Depeschen.

München, 22. September. Die **Erzherzogin Stephanie**, Wittwe des Kronprinzen Rudolf, ist aus Belgien zu mehrtägigem Besuch bei der Erzherzogin Gisela hier eingetroffen.

Wien, 22. September. Der **Kaiser** hat in zwei Handschreiben aus Joroslau und Leitomischl an den Erzherzog Albrecht seine vollste Anerkennung der Leistungen der an den Manövern betheiligt gewesenen Truppentheile zu erkennen gegeben und dem Erzherzoge seinen wärmsten Dank für seine erfolgreiche Thätigkeit ausgesprochen. Aehnliche Handschreiben richtete der Kaiser an den General der Kavallerie Prinzen Windischgrätz und an den FZM. Catty, indem er denselben seinen Dank und die vollste Anerkennung für die vorzügliche, bei den diesjährigen Manövern bekundete feldmäßige Ausbildung der Truppen und für das zielbewußte Zusammenwirken aller Waffen aussprach.

Rom, 22. September. Das „Bulletin financier international" bezeichnet es als unbegründet, daß **Mehr-Ausgaben in den verschiedenen Budgets** stattgefunden hätten und daß daraus Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Staatsminister und seinen Kollegen anläßlich der Aufstellung des rektifizirten Budgets entstanden seien.

Madrid, 22. September. Der **Sultan von Marokko** antwortete auf die spanische Note, daß die spanische Bark vor Alhucemas deshalb fortgenommen wurde, weil sie im Verdacht stand, Kriegskontrebande zu führen. Er habe übrigens neue Berichte eingefordert.

London, 22. September. Nach dem heute veröffentlichten Prospekt für die Gründung der **Reichsbank von Persien** beträgt das Kapital derselben 1 Million Pfd. Sterl., eingetheilt in Aktien zu 10 Pfd., welche zu 2 Pfd. Agio ausgegeben werden. Die Bank ist inkorporirt unter königlichem Freibrief vom 2. September, welcher bestimmt, daß das Kapital auf 4 Millionen erhöht werden kann. Die Bank hat außer der Bankkonzession vom Schah auch das Recht der Ausbeutung der Bergwerke erhalten und wird mit dem Schah zur Förderung der Handelsbeziehungen mit Rußland, der Türkei, Indien und den Ländern Europas und Amerikas zusammenwirken.

Kopenhagen, 22. September. Der **König von Griechenland** mit seinen Söhnen, sowie der Großfürst Paul nebst Gemahlin sind heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten mittels Sonderzuges über Gjedser abgereist. Die ganze königliche Familie begleitete dieselben mit den übrigen fürstlichen Gästen zum Bahnhofe. Dieselben kehrten sodann nach Fredensborg zurück.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Paris, 23. September. Im Ministerium des Innern sind **536** Wahlergebnisse, **217** Republikaner, **153** Oppositionelle, **166 Stichwahlen** bekannt. Unter den gewählten Republikanern sind Minister **Fallieres, Jules Roche, Ribot, Feluns-Montaud, Christophle, Baihaut, Germain, Granet, Develle, Deschanels, Barbe, Sarrien, Reinach**, unter den Oppositionellen **Salot, Fould, Godelle, Baron Hausmann, Galvini, Lanjuinais, Jaluzot, Mitchel, Fouston, Baudry d'Asson, Mun, Cassagnac.**

Paris, 23. September, Vormittags. Von 166 Stichwahlen sind die Aussichten in 127 Fällen für die Republikaner günstig, in 39 Fällen ungünstig. Den 217 endgültig gewählten Republikanern können noch 10 Deputirte aus den Kolonien hinzugezählt werden, deren Wahl noch nicht bekannt, aber nicht zweifelhaft ist, da keine ernstlichen Mitbewerber vorhanden sind. Dies dürfte eine Gesammtzahl von 354 Republikanern ergeben, ungerechnet die noch ausstehenden Ergebnisse aus 40 Wahlbezirken.